MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 60. Dienstag den 12. März 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 20 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt. 1) Der Sylvestermorgen 1838 auf der Schneekoppe. 2) An die Branntwein-Producenten und Branntweinschenker. 3) Statistische Promenaden durch die Zoll- und Steuerlisten. 4) Johann Barfuß. 5) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 9. März. Se. Majestät der König haben dem Postmeister Rhode zu Freienwalde den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen, bei der zweiten Abtheilung des Ministeriums des Königlichen Hauses angestellten Geheimen Finanz-Rath Nobiling zum Geheimen Ober-Finanz-Rathe zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ottomar Sturm ist zum Justiz-Kommissarius für die Gerichte in Freiburg und im Waldenburger Kreise, mit Anweisung seines Wohnorts in Freiburg, bestellt worden.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 11ten Kavalerie-Brigade, von Grävenitz, von Breslau.

Glogau, 10. März. (Privatmitth.) Wenn einige Zeitungen, namentlich die Allgemeine Leipziger (aus welcher diese Nachricht auch in die Breslauer Ztg. überging) aussagen, daß ein Theil der hier stehenden Artillerie ins Posensche gerückt, das 6te Regiment aber im Begriff sei, mit dem 19ten die Garnison zu wechseln, so kann ich Ihnen versichern, daß diese Gerüchte nichts als eine leere Erfindung sind. Wir leben hier in ungestörter Ruhe.

Stettin, 7. März. Bei dem erhöhten Interesse für eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Stettin und Berlin und dem fortwährend mehr und mehr anerkannten Nutzen derselben ist es auch von unserer Stadtverordneten-Versammlung für zweckmäßig befunden worden, bei diesem Unternehmen die Stadt selbst zu betheiligen. Mit großer Stimmen-Mehrheit ist in derselben beschlossen worden, die Summe von 100,000 Rthlrn. in Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actien anzulegen, und dadurch möglicherweise das Unternehmen, woran sich so viele Hoffnungen und Erwartungen knüpfen, dem Ziele immer näher zu führen.

Vom Niederrhein, 2. März. Am 20. Febr. kam durch einen hochgeehrten Reisenden nach Brüssel die erste Kunde von der Ankunft Preußischer Truppen in Aachen und einigen andern Grenz-Orten. Der Reisende wurde überrannt von Neugierigen und auch Oppositions-Deputirten, die alle die Frage im Munde führten; „Ist es denn wahr, daß die Preußen an die Grenze kommen?“ — „Ja wohl, es stehen schon 30,000 Mann dort, und zwei Armee-Corps, 70,000 Mann stark, am Rhein, ein anderes Corps in Westphalen.“ — Bis dahin hatte Niemand glauben wollen, daß Deutschland und Preußen Ernst machen würden. Auch der Hof glaubte es nicht, und der König nicht, der es endlich von dem Reisenden erfuhr, den er zur Tafel lud. Der Reisende hatte gesagt, daß die Rheinländer die Regierung bäten, die Truppen nach Limburg und Luxemburg rücken zu lassen, damit sie auf Feindes Unkosten lebten. Von diesem Augenblicke an kamen die Bittschriften um Frieden, und es fiel die große Masse von den Revolutions-Propagandisten ab und wünschte Frieden. Das Zeichen der Kraft hat nicht allein in Belgien recht gefruchtet, es hat auch hier einen deutschen Geist rege gemacht. Der Papst hat gesagt (so ist unter der Hand dem Klerus aus römischen Briefen und Meldungen kundgethan) er wünsche keinen Krieg. Als am 19. Februar das Bataillon des 28sten Infanterie-Regiments von Jülich nach Aachen kommen sollte, regnete es und der Major trat vor die Fronte, um die Leute anzureden (sie hatten den ganzen Vormittag exercirt). Mit dem Rufe: „Es lebe der Major!“ marschirte das Bataillon ab und singend und freudig bis Aachen. Es kam um 8 Uhr Abends im Regen und singend an. Es giebt in diesem Bataillon Reserve-Soldaten, die reich sind, und denen ihre Väter geschrieben haben, indem sie Geld schickten: „Du stehst nun wieder unter dem Gewehr, mein Sohn; gebrauche es gut und als wahrer Preuße, wenn es gegen den Feind geht.“ Solche Worte streuen Feuer durch alle Reihen, und auch die Bürger ergreift es. — Sie werden in einigen Zeitungen gelesen haben, daß bei dem Empfange des Grafen d'Ansembourg in Amstenrad von einigen Bauern „Oranje boven“ gerufen wurde, was andere Zeitungen dann abgeläugnet haben. Nun kann ich Ihnen von einem Augenzeugen erzählen, daß auch die eigenen Pächter des Grafen beim Empfang dies gerufen haben, und da der Rentmeister nichts zu essen und zu trinken gab, so schrieen sie überlaut. Der Rentmeister wollte dann Ruhe schaffen, wurde aber mißhandelt, und unter dem Rufe: „Oranje boven“ wurden im Schlosse Fenster eingeworfen. In allen Ortschaften, wo es einige Akatholiken giebt, zeigt sich auch Neigung zu Holland, selbst in ganz katholischen Ortschaften. Die Jesuiten (Liguoristen) in Klosterrad, wo sie eine große Erziehungsanstalt haben, packen ihre Effekten ein um abzuziehen, sobald der Schall einer holländischen Trommel ihr Ohr erreicht. Die Besitznahme von Limburg wird mit der größten Ruhe, und in sehr vielen Orten unter dem Jubel der Einwohner vor sich gehen. Hier hört man bei dem Ausheben für den Train (oder vielmehr bei dem Anschreiben dazu) und für die Landwehr wohl hin und wieder eine Familie klagen, aber nicht gegen die Regierung, sondern gegen die Belgier, und Alles geht in der größten Ruhe und mit Umsicht und Gerechtigkeit vor sich. Alles dies ist gewiß ein ausgezeichneter Beweis für die Güte der Regierung, die am Ende doch von der Mehrzahl (bei weitem der Mehrzahl) des Volkes anerkannt wird. — Die Diskussionen in den belgischen Kammern werden wohl noch 14 Tage dauern, weil die Opposition in die Länge zieht, denn sie hofft noch von den Wahlen in Frankreich. Aber auch die Minister wollen nicht schleunig enden, denn je länger die Ungewißheit das Elend in der Industrie vermehrt, je größer wird ihre bis jetzt noch schwache Majorität werden. Das Elend wird also vermehrt, damit die Minister stärker werden und bleiben, was wohl auch eine Absicht ist. Der König ist, so sagen die Belgier, ein wahrhaft constitutioneller König, er will und thut nichts, und überläßt Alles den Ministern und dem Klerus. Dennoch war er lange, bis zuletzt, mehr für den Widerstand als für die Annahme der Artikel. (Elberf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. März. (Privatmittheilung.) Der Handelsstand in der preußischen Rheinprovinz steht in zu nahen und vielfältigen Beziehungen mit Belgien, um daß die in diesem Lande noch immer in der Entwickelung zum Schlimmern begriffene Krisis sich auch nicht dort sollte fühlbar machen. So haben wir denn kürzlich aus Aachen die betrübende Nachricht von dem Falle eines Hauses erhalten, das nicht unbedeutende Geschäfte in Wolle mit den belgischen Fabrikanten machte. Die Debitmasse wird auf 60,000 Rthlr. angegeben, wobei auch hiesige Häuser mit namhaften Summen betheiligt sind. Der Faillit verspricht jedoch 45 pCt. zu zahlen. — Aus Verviers, eine der Hauptstätten der belgischen Tuchfabrikation, wird berichtet, daß dieser Industriebetrieb daselbst so sehr darnieder läge, daß auch nicht ein Pfund Wolle an die dortigen Manufakturisten abzusetzen wäre. Es ist diese Geschäftsstockung von schlimmer Vorbedeutung für die betreffenden Handelszweige unsrer bevorstehenden Ostermesse, zu deren vorzüglichen Kunden die belgischen Fabrikanten gehörten, die sich hier mit frischen Vorräthen von Rohstoff zu versehen pflegten, und auf deren Bedarf die Frankfurter Wollhändler, bei Assortirung ihrer Lager, ganz besondere Rücksicht zu nehmen pflegten. — Der Bau der Taunus-Eisenbahn ist jetzt in ziemlich raschem Fortschreiten begriffen. Man giebt die Zahl der dabei auf dem Frankfurter Stadtgebiet beschäftigten Arbeiter auf beiläufig 400 an. Der Plan des Bahnhofes vor dem Gallusthore ist entworfen und liegt dem Bauamte zur Prüfung und Genehmigung vor. In Kurzem, man darf kaum bezweifeln, daß das Versprechen, ansehnliche Bahnstrecken mit Ablauf des Sommers zur Benutzung fertig hergestellt zu sehen, zur Erfüllung werde gebracht werden. Bei dem Allen ist an Wiederbelebung der frühern Aktienspekulation gar nicht mehr zu denken; man wird froh sein, wenn das auf das Unternehmen verwendete Kapital die gewöhnlichen Zinsen trägt und die dabei Betheiligten keine Nachzahlungen zu leisten haben. — Der scheinbare, unter den Heerführern der Truppen des Don Carlos in Nordspanien ausgebrochene, Zwiespalt hatte aufs Neue Hoffnungen bei denjenigen Kapitalisten erweckt, die aus guten Gründen der christinischen Partei den Obsieg wünschen. Marotos Abfall von der königlichen Sache wurde um so größer in Aussicht genommen, als sie diesen Wünschen entsprach. Doch haben die Dinge, den jüngsten Berichten zufolge, eine ganz andere Wendung genommen, als erwartet wurde und die Getäuschten haben neuerdings Verluste zu beklagen. — Die bekannten Bayaderen haben sich für die nächste Messe hier angekündigt. Indeß konnte dem Wunsche des Direktors dieser Tänzertruppe, die sich im Haag befindet, zum Behufe ihrer Darstellungen den großen Saal des Weidenbusches in Miethe zu nehmen, nicht willfahrt werden, da die Inhaber dieses Gasthauses denselben für ihren Wirthschaftsbetrieb zu dieser Epoche gerade am Wenigsten entbehren können. Es wird sich demnach derselbe wohl genöthigt sehen, ein Abkommen mit der Theaterdirektion zu treffen, die sich um so eher zu billigen Bedingungen verstehen möchte, als bisher noch die Versuche, das Künstlerpersonale der Oper zu vervollständigen, nicht den beabsichtigten Erfolg hatten. — Der Frankfurt benachbarte Kurort Wiesbaden hat, seitdem er zur fürstlichen Residenz erhoben worden, eine vielfach veränderte Gestalt angenommen. So giebt sich unter den Einwohnern eine Baulust kund, die auch dereinst den Badegästen zu statten kommen wird, Wiesbaden selber aber in Kürze zu einer der elegantesten Residenzen in Deutschland erheben dürfte. Der Hof lebt in den besten geselligen Verhältnissen mit den Notabilitäten der Beamtenwelt; gleichwohl fühlen sich diese minder behaglich als früher, weil sie aufgehört haben, die höchste Aristokratie der gesellschaftlichen Cirkel zu bilden. Für die Folge dürfte das Emporblühen Wiesbadens Frankfurt gewissermaßen benachtheiligen, indem die adelichen Gutsbesitzer des Rheingaues, die zum Theil sehr reich sind und ihre Winterresidenz in unsrer Stadt nehmen, sich wohl könnten bewogen finden, Wiesbaden den Vorzug zu geben, sobald nur dasselbe diejenigen Vergnügungsanstalten in sich vereinigt, die, wie beispielsweise ein gutes Theater, zu den Genüssen gehören, welche die höhern Stände in Anspruch nehmen.

Aus dem Hannoverschen, 4. März. Die Deputirten Christiani und Detmold erhielten bekanntlich polizeilich die Weisung, in der Kammer zu erscheinen und sie leisteten diesem Gebote Folge. Dr. Detmold erbat sich vom Präsidenten der zweiten Kammer eine Bescheinigung über sein Erscheinen. Dr. Christiani begab sich zum Kabinetsminister und erbat sich unterthä-

nigst Aufschluß, auf wessen Veranlassung ihm die polizeiliche Weisung gegeben sei, ob sie direkt vom Throne komme, vom Kabinette, von der Kammer, oder ob sie nur von der Polizei ausgehe. Hr. v. Schele indignirte sich über Christiani's Fragen und ließ in der Erhitzung die Worte fallen: **Christiani** sei ein Hochverräther, ein Demagoge! Diese Worte, die sich der Deputirte wiederholen ließ, veranlaßten ihn, den **Kabinetsminister bei der Justizkanzlei in Hannover injuriarum** zu belangen. (L. A. Z.)

Großbritannien.

London, 2. März. Das Gerücht, daß Lord **Palmerston** dem Beispiele Lord Glenelg's folgen und binnen kurzem seine **Entlassung nehmen** dürfte, erhält sich noch immer und hat dadurch noch an Glauben gewonnen, daß dieser Minister neuerdings wieder durch einen Brief des Herrn Urquhart an den Unter-Staatssecretair im auswärtigen Amte, Herrn Backhouse, auf eine für ihn gewiß sehr unangenehme Weise zu einer Rechtfertigung herausgefordert worden ist. Bekanntlich hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten alle Theilnahme an der Herausgabe des vor einiger Zeit von Herrn Urquhart redigirten Portfolio, welches mehrere für auswärtige Regierungen verletzende Mittheilungen enthielt, auf das entschiedenste von sich gewiesen. In einer der letzten Oberhaus-Sitzungen kam aber der Marquis von Londonderry wieder auf diese Sache zurück und wollte von Lord Melbourne wissen, wie es sich damit verhalte, da Herr Urquhart bei seiner Behauptung bleibe, daß er jenes Machwerk unter den Auspizien des auswärtigen Departements herausgegeben. Der Premierminister aber stand dem Fragenden nicht Rede, und nun tritt Herr Urquhart mit einem neuen Briefe an Hrn. Backhouse auf, worin er denselben an ein Schreiben erinnert, in welchem dieser von ihm wegen einer in dem Portfolio enthaltenen Aeußerung über den Handels-Minister, Herrn Poulett Thomson, eine Erklärung gefordert, weil Letzterer sich über jene Aeußerung bei Lord Palmerston beschwert habe.

Frankreich.

Paris, 4. März. Wahlen in den Bezirken des Seinedepartements: 1. Bezirk: **Jacqueminot** mit 827 Stimmen; Barrot hatte 499. 2. Bezirk: **Lefebvre** mit 1174; Lafitte hatte 1126. — 3. Bezirk: **Legentil** von der Coalition mit 756 gegen 648, die auf Dekan fielen. 4. Bezirk: **Ganneron** von der Coalition mit 634 Stimmen. 5. Bezirk: **Salverte** von der Coalition. 6. Bezirk **Carnot** von der Coalition mit 830 gegen 602, die für Michel waren. 7. Bezirk: **Moreau** von der Coalition mit 633 gegen 300 St. 8. Bezirk: **Beudin**, ministeriell mit 540 gegen 458. 9. Bezirk: **Galis** von der Coalition mit 305 St. 10. Bezirk: **Jussieu**, ministeriell, mit 680 gegen Lamy 444. — 12. Bezirk: **Cochin** von der Coalition, mit 422 Stimmen gegen 198. 13. Bezirk: (Sceaux) **Garnon** von der Coalition. Im 11. und 14. Bezirk wurde die Wahl gestern nicht beendigt. — **Das Ergebniß des Tages** war, nach vorstehenden Angaben, daß zwar die Minister in den zwei Hauptbezirken ihre Candidaten durchgesetzt haben, im Ganzen aber **acht** Deputirte aus der **Coalition** und nur **vier** von der **ministeriellen** Partei gewählt worden sind. **Bertin de Vaux** ist zu St. Germain mit 358 gegen 197 Stimmen gewählt worden. Die **Debats** sagen, sie seien mit dem Gange der Wahlen bis jetzt zufrieden. **Gestern Abend waren 40 Wahlen bekannt, darunter 16 von der Coalition und 24 ministerielle.** — So weit bei Abgang der Post die Wahlen bekannt waren, hatten die 221 Sieben Deputirte verloren, und die 213 Acht; **hiernach würde sich die Kammer wieder einfinden, wie sie vor der Auflösung war.**

An der **Börse** war gestern die 3pCt.-Rente, als man erfuhr, daß **Barrot und Laffitte** bei den **Wahlen von Jacqueminot und Lefebre besiegt worden** seien, auf 79. 75. gestiegen; heute ist sie auf 79. 35. zurückgegangen, weil viele Wahlen in den Departements günstig für die Coalition ausgefallen sind. Die spanische aktive Schuld ist von $19\,^3/_8$ (letzter Cours am 1. März) auf $20\,^1/_2$ gestiegen, weil sie zu London stark angezogen hat und man auch glaubt, Thiers werde ans Ruder kommen.

Spanien.

♀ **Bayonne**, 28. Febr. (Privatmitth.) Was in **Spanien** gegenwärtig vorgeht, ist noch ein tiefes Räthsel. Es sieht wahrhaftig aus, als befänden wir uns hier an tausend Meilen vom Kriegsschauplatze entfernt. Wir haben aus dem Königlichen Hauptquartier auch nicht die geringste Nachricht. In Folge dessen habe ich gestern einen Expressen nach der Grenze abgeschickt, um doch etwas in Erfahrung zu bringen, und Sie erhalten hier die Mittheilungen der Person, an welche ich mich gewendet, und die einiges Vertrauen verdient: „Gestern, als Ihr Expresser in meinem Hause ankam, befand ich mich eben in Urdax und konnte Ihnen nicht sogleich antworten. Auch ist es nur zu wahr, daß ich Ihnen keine neuen Nachrichten hätte mittheilen können, indem ich selbst noch auf die Rückkehr eines Couriers wartete, der in der Nacht, wie ich hoffte, eintreffen sollte. In der That erhielt ich um 9 Uhr Abends einen Brief, in welchem mir geschrieben wird, **daß sich der König mit Maroto zu Tolosa befindet.** Se. **Majestät haben durch ein Manifest erklärt, daß Sie das Verfahren und Benehmen des Generals billigen. Nach dieser offenen Erklärung sind mehrere Personen des Königlichen Gefolges aus dem Königlichen Hauptquartier verschwunden. Hier haben wir noch keine Ordre weiter empfangen. Alles ist ruhig, und der Enthusiasmus für den König ist keinesweges erkaltet. Man versichert, Karl V. werde erklären, seine Absicht gehe dahin, die Cortes zusammen berufen zu lassen.** Ich **glaube, daß dies auch das einzige Mittel ist, um die Sache zu Ende zu führen und den rechtschaffenen Leuten in Spanien Vertrauen einzuflößen. Die Zeitung von Oñate, vom 22. d., spricht nicht mit einem Worte von diesen wichtigen Begebenheiten und Proklamationen. Sie beschränkt sich darauf, Auszüge aus fremden Journalen mitzutheilen.** Etwa ein Hundert Mann von den Soldaten Muñagorris sind in unserer Stadt angekommen. Mehrere gehen durch Valcarlos nach Spanien, die übrigen werden den Truppen einverleibt werden, eine große Anzahl ist zu den Carlisten übergegangen. Das Panier: Paz y fueros, existirt nicht mehr. Diese Bande ist in sich selbst zu Grunde gegangen, nachdem sie viel Geld verzehrt hatte. Giebt es etwas besonders Wichtiges zu berichten, so werde ich gewiß nicht ermangeln, Sie davon in Kenntniß zu setzen. Messen Sie jedoch den unzähligen Gerüchten, die hin und wieder laufen, keinen weitern Glauben bei.

Die **Preuß. Staatszeitung** theilt folgende Berichte nach **französischen Blättern** mit: „**Bayonne**, 1. März. Es bestätigt sich, daß es zwischen Don Carlos und Maroto zur Versöhnung gekommen ist. Arias Tejeiro, der Bischof von Leon, Labandero und der Marquis von Valdespina sind aus dem Ministerium entlassen worden und man erwartet dieselben in Bayonne, da Maroto ausdrücklich darauf bestanden hat, daß sie nicht in Spanien bleiben, sondern sich nach Frankreich begeben sollten. Einige Personen versichern, daß der Bischof von Leon, Tejeiro und der Pater Larraga, Beichtvater des Don Carlos, die Flucht ergriffen hätten. Briefe aus dem Hauptquartier des Don Carlos vom 25. und 26. Februar melden, daß der Pater Cyrillo, Erzbischof von Cuba, zum Conseils-Präsidenten, und Don Marco del Pent zum Finanz-Minister ernannt, und ihnen vier oder fünf Räthe beigegeben worden sind. Maroto ist jetzt mächtiger als jemals. Villareal, Zariategui und andere bisher in Ungnade gewesene Anführer sollen dem Vernehmen nach wieder in ihre frühere Stellung zurückkehren. Es verbreitet sich so eben das Gerücht, daß die auf Maroto's Befehl Exilirten, 37 an der Zahl, auf dem Wege nach Frankreich zwischen Vergara und Villareal verhaftet worden seien. — Als der Infant **Don Sebastian** die Nachricht von den in Estella stattgehabten Hinrichtungen erhielt, war er eben im Begriff, die Linien von Andoain, zu inspiciren und ließ sofort den Kommandanten v. Andoain, Iturriaga, einen Anhänger Maroto's verhaften. Die „Zeitung von Oñate" und das „Bulletin der Baskischen Provinzen", beides Karlistische Blätter, schweigen über diese Vorfälle. — 2) Ein Schreiben von der **Navarresischen Gränze** vom 26. Februar meldet, daß die Versöhnung zwischen Don Carlos und Maroto im Bastan-Thale auf Anordnung der Behörden durch öffentliche Freuden-Bezeigungen gefeiert worden sei. — Das fünfte Navarresische Bataillon, welches sogleich nach dem Eintreffen der Nachricht von den Hinrichtungen in Estella von Don Carlos nach dem Hauptquartier beordert worden war, ist nach seinem frühern Standorte an der Gränze zurückgekehrt. — 3) Man schreibt aus **Irun** vom 26. Februar: „Am 23. Febr. wurde in Tolosa eben die Proklamation des Don Carlos und der Befehl, auf Maroto und seine Anhänger zu schießen, an den Straßenecken angeheftet, als eine Cavalerie-Ordonnanz von diesem Generale mit dem Befehl anlangte, den öffentlichen Platz — es war Markttag — zu räumen und Anstalten zu treffen, ihn zu empfangen. In einem Augenblick war Alles in Bewegung, die Läden wurden geschlossen und viele Personen verließen Tolosa. Maroto hielt am Nachmittag an der Spitze seiner Cavalerie seinen Einzug. Der Ruf: „Es lebe Carlos V.!" wurde von seinen Soldaten mit dem Rufe: „Es lebe Don Rafael Maroto!" beantwortet. Die dortige Garnison war zu schwach, um an eine Vertheidigung denken zu können, auch redete Maroto auf dem Marktplatze das Volk und die Soldaten an und erklärte ihnen, daß es Verräther gewesen, die er habe erschießen lassen, und daß er jetzt zu Don Carlos gehe, um sich zu rechtfertigen und ihm die Beweise des Verraths vorzulegen. — Man will hier wissen, daß der Minister Arias Tejeiro die Proklamation des Don Carlos verfaßt habe. Er und Maroto sind unversöhnliche Feinde."

Niederlande.

Haag, 3. März. Man schreibt aus **Luxemburg**: Die **médaille d'infamie contre le Comte de Quarré** (luxemburger Senator) verdankt **ihr Entstehen** folgendem Grunde. Die belgischen Repräsentanten Metz und d'Ansembourg begaben sich bekanntlich nach Paris, um die Deputirten Frankreichs für Belgiens Sache zu bearbeiten. Sie traten dort als Abgeordnete sämmtlicher Repräsentanten Luxemburgs und Limburgs auf, und ließen eine dahin lautende Vollmacht in den Zeitungen erscheinen. Diese abgedruckte Vollmacht war aber, wie die meisten der sogenannten patriotischen Demonstrationen, weiter nichts als ein grundloses revolutionäres Gaukelspiel. Die meisten, wo nicht alle angeblichen Repräsentanten waren dabei unthätig geblieben und wußten nichts davon. Der Graf von Quarré protestirte gleich dagegen. Mehre seiner Mitgenossen standen auf dem Punkte, seinem Beispiele zu folgen. Da erforderte die revolutionäre Politik eine plötzliche energische Maßregel, um dieselben von diesem Schritte abzuschrecken, und daher die **médaille d'infamie contre le Comte de Quarré**. Metz suchte nun übrigens die andern Repräsentanten noch dadurch zu beschwichtigen, daß er vorschützte, deren bekannter Patriotismus habe ihm ihre unbedingte Zustimmung zu allem von vorn herein verbürgt. Der Minister Nothomb hat den tödtlichen Haß der Luxemburger Repräsentanten auf sich gezogen. Auch beabsichtigen dieselben, ihn bei den bevorstehenden Debatten aufs äußerste anzugreifen. Sie haben bereits verschiedenen Personen frühere Briefe desselben vorgezeigt, die sie der Kammer mittheilen werden, wodurch der Minister die sogenannten patriotischen Demonstrationen hervorgerufen und befördert hat: ein neuer überflüssiger Beweis, daß dieselben nicht vom Volk ausgegangen sind und demselben nicht zugeschrieben werden dürfen. Dasselbe Luxemburger Volk theilt keineswegs die kriegerischen Aeußerungen, die seine vorgeblichen Freunde und Vertheidiger ertönen lassen; es wünscht vielmehr eine baldige friedliche Beilegung der Sache; es sieht nur in jenen ungereimten Herausforderungen lächerliche Prahlereien, welche egoistische Zwecke ziemlich ungeschickt zu verbergen suchen. Sämmtliche Ortschaften würden jetzt die geforderte sechsmonatliche Vorausbezahlung der Grundsteuer verweigern, wenn sie bloß auf den geringsten Schutz rechnen könnten. Viele schicken sich indessen zur Opposition an.

Belgien.

Brüssel, 4. März, Abends. Die Debatten der **Repräsentanten-Kammer** nahmen heute um halb ein Uhr ihren Anfang. Zuerst sprach für den Antrag der Regierung Hr. **Dequesne**, aus der Provinz Hennegau, wo die Stimmung allgemein sich zum Frieden neigt. Nach ihm bekämpfte Hr. **Schyven**, aus der Provinz Limburg, den Antrag der Regierung. Herr **Schyven** bewohnt den abzutretenden Theil seiner Provinz, sein Vortrag war ruhig und überdacht. — Hierauf verlas der Minister der öffentlichen Bauten, Herr **Nothomb**, einen sehr weitläufig und gründlich ausgearbeiteten Vortrag, der den Londoner Traktat in allen seinen Theilen beleuchtete und vertheidigte. Herr **Nothomb** ist, als Verfasser eines Werkes über die Revolution, indem er den Traktat der 24 Artikel überall unwiderruflich bindend erklärt, ganz besonders dabei interessirt, die gegenwärtige Frage erschöpfend zu behandeln. Er vertheidigte sich auch gegen die Angriffe, deren er in der letzten Zeit als Luxemburger ausgesetzt gewesen. — — Zu einer Abstimmung ist es heute nicht gekommen; morgen werden die Debatten fortgesetzt. Ich habe nur noch Zeit, Ihnen zu sagen, **daß die Stadt ganz ruhig ist und keinerlei Störung in der Kammer vorfiel.** (Köln. Z.)

Um sich nach der durch Herrn Desmet gemachten und durch die Kammer angenommenen Motion zu richten, theilt der „Moniteur" 1) 12 **Bittschriften** für die Annahme des Vertrags, 2) 7 **Bittschriften** gegen die Annahme mit. Diese letztern sind mit 957 Unterschriften (deren 831 **unleserlich** sind), von Einwohnern von Biver, Bertrange, Gostuyzen, Wolmeldenge, Manternach, Diekirch und Grevenmacher versehen.

Italien.

Rom 25. Febr. Der **König von Baiern** hat heute früh um 5 Uhr seinen Weg nach Neapel und Sicilien fortgesetzt, um nach der Rückkunft von jener Insel die Bäder von Ischia zu gebrauchen. Im Monat Mai wird der König auf der Heimreise sich einige Tage hier aufhalten.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 19. Januar. Der Fürst von **Pückler-Muskau** ist vergangenen Dienstag zu Bournabal angekommen, wo seit lange schon durch die verbindliche Sorgfalt des Preuß. Consuls ein Haus für ihn in Stand gesetzt worden war. Wir erfahren eben, daß der Fürst auf seiner Seereise große Gefahren überstanden hat. — Als das Schiff, auf welchem er sich befand, nach einer nicht besonders sichern Stelle in der Nähe der Insel Rhodus hingesteuert worden war, wurde es plötzlich durch einen heftigen Windstoß überrascht, der sich bald in einen fürchterlichen Sturm umwandelte, und nachdem es seine

Anker verloren hatte, gewann es nur wieder mit der äußersten Mühe quer durch die Klippen hindurch, von denen es auf allen Seiten umgeben war, die offene See. — Vom Sturme ohne Aufhören gepeitscht, wurde es noch überdies vom Blitze getroffen und zum Theil entmastet: dergestalt, daß in der Finsterniß der Nacht Alles seinen völligen nahen Untergang befürchten ließ. In dieser verzweifelten Lage fügte es ein glückliches Ungefähr, daß man der englischen Corvette Beacon, welche Hr. Graves kommandirte, begegnete. Dieser schickte auf der Stelle einen Offizier und zwanzig Matrosen ab, um dem Schiffe zu Hülfe zu kommen, und nach einigen Stunden voll der beschwerlichsten Anstrengungen gelang es ihnen endlich, das Fahrzeug außer Gefahr und in die Bay von Marmorice vor Anker zu bringen. Erst vier und zwanzig Stunden später beruhigte sich die Heftigkeit des Sturmes. Ein anderer Correspondent meldet uns, daß seit diesen Zwischenereignissen der Fürst trotz der Rauhheit des Winters bereits während zweier Monate einen Theil von Kleinasien bereist hat, wo er einige höchst bemerkenswerthe Entdeckungen gemacht haben soll. Zu Aidin wurde derselbe von Tahy Pascha mit aller jener Höflichkeit, welche diesen hohen Würdenträger der Ottomanischen Pforte auszeichnet, und mit allen Ehren empfangen und aufgenommen, welche der Rang und glänzende Ruf des berühmten Reisenden fordern. Der Pascha hat sogar seine Aufmerksamkeit so weit getrieben, daß er den Fürsten durch einen Offizier seines Hauses bis nach Smyrna, mit dem ausdrücklichen Befehle hat begleiten lassen, während des ganzen Weges die Reisekosten für ihn, wie für seine Suite zu bestreiten, indem er durchaus nicht gestatten wolle, daß der Fürst, so lange er sich innerhalb der Gränzen seines Gouvernements befände, die geringste Ausgabe mache. Der Fürst, welcher mit so viel Auszeichnung von Mehemet Ali augenommen worden war, darf sich hinsichtlich dieses feinen Entgegenkommens, dieser ausgesuchten Behandlung nicht weniger geschmeichelt finden. Sie wird ihm bewiesen haben, daß die ottomannischen Autoritäten diesseits des Taurus dem Verdienste nicht minder Gerechtigkeit angedeihen zu lassen wissen, als der egyptische Machthaber, selbst ohne daß sie zu dieser Anerkennung durch irgend ein persönliches Interesse bewogen werden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 11. März. Das Königl. Ministerium des Innern und der Polizei hat der Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Erlaubniß zur Uebernahme von Immobiliar-Versicherungen, so weit diese nach den Landesgesetzen überhaupt zuläßig sind, ertheilt. — Des Königs Majestät haben dem Königl. Regierungs-Botenmeister Böger, aus Veranlassung seines vollendeten 50. Dienstjahres, das allgemeine Ehrenzeichen allergnädigst zu verleihen geruhet. — Der verstorbene Professor Hausdorf am kathol. Gymnasium zu Breslau hat dem Ursuliner-Convent zur Stiftung einer Freistelle für ein armes bildsames Mädchen 2000 Rthl., und der hier verstorbene Viktualienhändler Hinze dem Knaben-Hospital in der Neustadt 5 Rthlr. vermacht.

Wissenschaft und Kunst.

— In dem Centralblatt für deutsche Kunstvereine (Berlin bei G. Gropius) lesen wir aus Rom: „Der hiesige Kunst-Verein liegt, so zu sagen, in den letzten Zügen, und man hat in der letzten Generalversammlung den Vorschlag gemacht und angenommen, einen Eintrittspreis festzustellen, um auf diese Weise mehr Mittel in die Hände zu bekommen, womit die schweren Unkosten bestritten und mehre Kunstwerke angekauft werden können. Man erwartet schon seit einer Woche vergeblich auf die Antwort des dieser Anstalt vorstehenden Kardinals."

— Die Zahl der Besucher der nun eröffneten Pariser Kunstausstellung im Louvre ist sehr groß. Die Ausstellung ist reich. Es wurden nicht weniger als 4000 Gemälde vor die Jury gebracht. Rechnet man den Flächenraum, welchen die Gemälde einnehmen, so ergiebt sich, daß unsere Maler binnen 9 Monaten nicht weniger, als 12,000 Quadrat-Fuß bemalt haben. Viele ausgezeichnete Gemälde fehlen noch. Couder soll wegen seines, für die Versailler Gallerie bestimmten Gemäldes, der ersten Sitzung der Generalstaaten von 1789, mehrere Verdrießlichkeiten gehabt haben. Der König verlangte genau das Kostüm und unter Anderem auch, daß sämmtliche Deputirte des Adels mit bedecktem Haupt erschienen; der Künstler wünschte dagegen, des bessern Effekts wegen, Mannigfaltigkeit, und beklagte sich, daß er ein Maler sei und man einen Hutmacher aus ihm machen wolle. Die Herren Ziegler, Delacroix und Scheffer haben treffliche Arbeiten geliefert.

— Dlle. Rachel war in den neuerdings in Scene gesetzten Racineschen Drama „Esther" ganz mit Brillanten bedeckt, die aus allen Hotels der Faubourg St. Germain auf sie herabregnen. Sie ist der erklärte Günstling der hohen Aristokratie. Kürzlich soll sich bei einer Abendgesellschaft, wo Dlle. Rachel eine Scene aus den Horatiern vortrug, sogar die Gräfin v. Appony der Künstlerin haben vorstellen lassen. Herr v. Castellane soll ihr ein dramatisches Fest bereiten, wo der kleine Bruder der Dll. Rachel auftreten wird, und diesem dazu ein hübsches Soldatenkleid machen lassen. — Auf der komischen Oper ist eine neue Oper „der Pflanzer", von Hippolyte Monpou (Text von Saint Georges) mit Beifall gegeben worden.

— Zur Verherrlichung der Festlichkeiten, welche in Wien dem Großfürsten Thronfolger zu Ehren veranstaltet werden, ist Dlle. Taglioni und Ole Bull dorthin gereist. Dlle. Taglioni ist bereits durch Breslau passirt und wird nach ihrer Ankunft in Wien zehnmal, mit einem jedesmaligen Honorar von 1000 Fl. C. M., auftreten, und überdieß zwei Benefize haben. Die beiden Ballets, worin sie tanzt, sind „Sylphide" und das „Donauweibchen." Ihr Vater, welcher sie in Scene setzt, wird dafür besonders honorirt.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 10. Februar c., den Verkauf der Herrschaften Kozmin und Radlin betreffend, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir von den einzelnen zu diesen Herrschaften gehörigen Gütern nähere Beschreibungen ihres Umfangs und ihrer Verhältnisse haben anfertigen lassen, um dieselben auf Erfordern auswärts wohnenden Kauflustigen kostenfrei mittheilen zu können. Diejenigen Kauflustigen, welche deren Einsicht vor der Besichtigung der Güter wünschen, fordern wir daher hierdurch auf, sich wegen Uebersendung derselben an uns zu wenden.

Posen, den 3. März 1839.

Königl. Preuß. Regierung.
Abtheilung für die direkten Steuern, Damainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der auf den 2. April c. anberaumte Termin zum Verkaufe der Grundstücke und Gebäude, zur ehemaligen hiesigen Pulverfabrik gehörig, wird hierdurch aufgehoben.

Berlin, den 9. März 1839.

Amelang,
Königl. Preuß. Justizrath.
Im Auftrage des Königl. Preuß. Hohen Kriegsministerii.

Edictal-Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach § 126 und 127, Tit. 51, Th. I der allgemeinen Gerichtsordnung aufgeboten, und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termin Johannis künftigen Jahres, spätestens aber den 9. August 1839, Vormittags 10 Uhr, im Kassen-Zimmer des General-Landschafts-Hauses hierselbst zu melden und ihre Ansprüche anzubringen oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue Pfandbriefe ausgefertiget, solche den Extrahenten dieser Aufgebote ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in Hypothekenbüchern und Landschafts-Registern gelöscht, und darauf, wenn sie auch jemals wieder zum Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Kapital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

Extrahenten des Aufgebots:	Benennung der Pfandbriefe.					Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe:
Bediente Joh. Henschel zu Polnisch-Marchwitz.	Ober-Nieder-Gäbersdorf	S. I.	Nr. 22	über 100	Rtlr.	abhanden gekommen.
	Grabowka	O. S.	= 22	= 60	=	
	Hultschin	=	= 63	= 80	=	
	Lohnau	=	= 31	= 100	=	
	Pöpelwitz	B. B.	= 24	= 400	=	
	Gröditzberg	L. W.	= 94	= 70	=	
	Eckersdorf	M. Gl.	= 61	= 50	=	
	Niklasdorf	=	= 47	= 50	=	
	Ritterswalde	N. Gr.	= 14	= 90	=	
	Zucklau	O. M.	= 31	= 100	=	
Nachlaß des verstorbenen Fundatisten Anton Kosmol zu Groß-Stanisch.	Siemianowitz	O. S.	= 54	= 300	=	abhanden gekommen.
	Spahlwitz	O. M.	= 26	= 540	=	
Die katholische Kirche zu Rietschütz.	Wutschdorf	G. S.	= 50	= 20	=	entwendet.
Die katholische Kirche zu Polnisch-Rasselwitz; die Schule daselbst.	außer Kurs: Schützendorf	N. Gr.	= 50	= 300	=	entwendet.
	außer Kurs: Reiersdorf	M. Gl.	= 14	= 175	=	
Das Depositorium des Freistandesherrlichen Graf Henckel von Donnersmarkschen Stadtgerichts zu Beuthen.	außer Kurs: Rückersdorf	G. S.	= 44	= 100	=	entwendet.
	Dobrau	O. S.	= 71	= 100	=	
	Dobrau	O. S.	= 209	= 100	=	
	Stiebendorf	O. S.	= 12	= 100	=	
	Schweinern u. Leipe	B. B.	= 144	= 500	=	
	Przybor	L. W.	= 52	= 50	=	

Breslau, den 31. August 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direction. Graf Dyhrn. Stein.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 14. d. von 9 Uhr an, werde ich am Ringe im alten Rathhause 1. Etage, verschiedene Meubles von Zuckerkisten-, Kirschbaum- und Birkenholz als:

Sopha, Stühle, Servanten, Stehspiegel, Sekretaire, Kleider- und Wäschschranken, Komoden, so wie Porzellain- und Glas-Waaren, eine große patentirte tombackne Löff'sche Kaffeemaschine, Gardinen, einen großen kupfernen Waschkessel ꝛc.

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Saul,
vereid. Auktions-Kommissarius.

Auktion

von ganz modernem Damenputz und guten Schweizer Strohhüten, Albrechts-Straße Nr. 22, den 13ten und 14ten, Vormittags 9 Uhr. Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Wegen Abgang Sr. Excell. des Gen.-Feldmarschalls Herrn Gr. Zieten werde ich Freitag den 15ten d. M. Vormittag von 9 Uhr an, Bischofsstr. im Hôtel de Pologne, einige große Spiegel, Kronleuchter, silberplattirte Leuchter, Porzellan, viele Gläser, 2 Bücherschränke, einen Arbeitstisch und 6 Gebett Bette versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Verloren.

Am 7. März ist auf der Chaussee von Breslau über Heidersdorf nach Rothschloß die Charte von den Feldmarken Karschau und Scalitz, Königl. Domainen-Amtes Rothschloß, auf Leinwand gezogen, so wie eine kleine Charte, das den Hutungsberechtigten in Rothschloß überwiesene Dominialland, nur Papier, verloren gegangen. Der etwaige Finder wird ersucht, selbige gegen angemessene Belohnung an das Wirthschafts-Amt zu Rothschloß baldigst abzugeben.

Madame Rössinger

aus Dresden

empfiehlt sich während des Marktes den geehrten Damen mit einem schön gewählten Sortiment Strohhüte für Damen, Mädchen und Knaben, nach den neuesten Pariser und Brüsseler Modells aufs sorgfältigste ausgeführt, und zeichnen sich deshalb besonders aus. Auch bin ich im Stande, als Fabrikantin die billigsten Preise zu stellen. Ferner empfehle ich eine große Auswahl von schönen Hauben-Köpfen, und bitte deshalb um gütige Beachtung. Der Verkauf ist in der Bude, Ring Naschmarktseite dem Palmenbaum gegenüber.

Strohhüte

werden in allen Sorten ganz auf Pariser und Wiener Art gewaschen und appretirt, Preis 5 Sgr., so wie nach der neuesten Mode verändert und garnirt.

C. Kraatz,
Strohhutfabrikant aus Berlin, Albrechtsstraße Nr. 49.

Frische große

Holsteiner Austern

empfing mit gestriger Post und empfiehlt
Chr. Gottl. Müller.

Frische Forellen

empfing wiederum und empfiehlt:
Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Eine hydraulische Presse

von 2000 Pfd. Druckkraft, neu und im besten Zustande, steht für 25 Rthlr. zum Verkauf bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestr. in der goldenen Granate Nr. 37. Würde sich für Schulen eignen.

Detail-Handlungs-Gelegenheit für Ostern nebst Wohnung und nöthigem Beilaß, Nikolai-Thor, Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9, im goldnen Löwen. Der Eigenthümer.

Die Band- u. Spitzenhandlung

Hinterhäuser Nr. 23,

empfiehlt ihr aufs schönste assortirtes Lager der allerneuesten Flor- und Atlas-Bänder zu den allerbilligsten Preisen; so wie auch eine Partie zurückgesetzter, jedoch auch moderner breiter Florbänder à Elle 1, $1\frac{1}{2}$ und 2 Sgr.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin von

L. Meyer & Comp.

Ring Nr. 18, erste Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager nach den neuesten Zeichnungen gefertigter Meubles in den beliebtesten Holzarten; ferner:

zu Ausstattungen

alle nur mögliche Wirthschaftsgegenstände in Porzellain, Glas, plattirten, Bronce-, lakirten und Kurz-Waaren zur geneigten Abnahme.

Friedrich Wirth

aus Nürnberg

empfiehlt zu diesem Jahrmarkte feinste Sorten Pfefferkuchen unter benannten Nummern und Preisen.

Nürnberger:

Nr. 5. Ein Paket zu 6 Stück mit Mandeln und fein gewürzt, 3 Sgr.
Nr. 10. Ein Paket desgl., 6 Sgr.
Nr. 20. Ein Paket desgl., 12 Sgr.

Weiße Lebkuchen:

Nr. 18. Ein Paket mit 6 Stück, 6 Sgr.
Nr. 36. Ein Paket desgl., 12 Sgr.
Ein Paket desgl. Katalani-Kuchen, 12 Sgr.

Feine Basler:

Nr. 5. Ein Paket mit 6 Stück, 3 Sgr.
Nr. 10. Ein Paket desgl., 6 Sgr.
Nr. 20. Ein Paket desgl., 12 Sgr.
Stärkende Magenkuchen, das Stück 2 Sgr.
Citronatkuchen, das Stück 2 und 4 Sgr.
Ein Paket feine Kuchen zum Thee mit 6 Stück, 3 Sgr.
Ein Paket französische Kuchen mit 6 Stück, 6 Sgr.
Ein Pfund feines Steinpflaster, 8 Sgr.
Beste Frankfurter (a. M.) Nüsse, das Pfund 10 Sgr.
Eine Rolle mit 100 Stück Nürnberger Schiffel, 1 Sgr.

Seine Bude befindet sich Riemerzeile, dem Goldarbeiter Herrn Scharff gegenüber, und ist mit der Firma bezeichnet.

Markt-Anzeige.

Allen meinen geehrten Kunden und Abnehmern zeige ich ergebenst an, daß ich zu dem gegenwärtigen Markt mit einer Auswahl frischer und guter Kanditor- und Pfefferkuchen-Waare versehen bin; bei Pfefferkuchen gebe ich den bekannten Rabatt. — Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile, dem Hause des Hrn. Brachvogel schrägeüber, und ist mit meiner Firma bezeichnet. A. W. Böse,
Kanditor und Pfefferküchler aus Militsch.

Neusilber-Waaren

sind in bester Qualität am billigsten zu haben bei Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Wasserdichte fertige engl. Palitos für Herren

sind angekommen bei

L. Hainauer jun.,

Ohlauerstraße Nr. 8 im Rautenkranz.

Gasthofs-Empfehlung.

Meinen zur Aufnahme geehrter Reisenden bestens eingerichteten

Gasthof zum goldenen Stern

am Breslauer Thore, empfehle ich hiermit zur gütigen Einkehr und Benutzung ganz ergebenst. Mein Bemühen wird bei billigster Bedienung stets dahin gerichtet sein, dem geehrten reisenden Publico den Aufenthalt bei mir so angenehm als möglich zu machen, weshalb ich denn nochmals um recht vielfache Besuche bitte. Erlaubt sei es mir noch anzudeuten, daß für guten Wagenplatz, so wie für bequemen Aufenthalt der Domestiquen gesorgt, sämmtliche Stallungen aber massiv sind.

Reichenbach in Schlesien.

A. E. Mülchen.

Ein lediger Zuckersiedermeister, der sein Fach vollkommen versteht, findet in einer Berliner Zucker-Raffinerie sofort ein gutes Engagement. Herr Louis Hüter in Breslau, im goldenen Schwerdt, wird die Güte haben, Adressen, mit möglichst genauer Angabe der früheren Verhältnisse, entgegen zu nehmen.

Frischen Lachs

und fetten geräucherten Lachs empfing und empfiehlt:

Chr. Gottl. Müller.

Unterzeichnete wünscht noch einige Töchter gebildeter Eltern im Weißnähen zu unterrichten, in oder außerhalb des Hauses.

Henriette Preuß,
Kirchstraße (Neustadt) Nr. 3, im neuen Hofgebäude, ersten Stock.

Lackirte Waaren

sind in guter Qualität am billigsten zu haben, bei Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Billige Naturell-Röcke,

ebenso in andern beliebigen Farben nach der neuesten Mode gearbeitet, Knabenanzüge in allen Größen, Morgenröcke in großer Auswahl von $1\frac{5}{6}$ bis 10 Rthlr. empfiehlt:

die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Lunge,

Ring- und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Mein Wohnort ist jetzt Breslau.

Verw. Canzlei-Inspektor Rode, geb. Dehnel.

Die Spieluhr, die in der vorjährigen Gewerbeausstellung gestanden, ist der Nr. 207, und die Tischuhr der Nr. 354 zugefallen.

Der Gewerbeverein.

Mit

יין כשר על פסח

als ganz feinem Ober-Ungar, Lünel, Franzwein, empfiehlt sich zu billigen Preisen, zur geneigten Abnahme ergebenst:

P. L. Oppler,

Karlsplatz Nr. 1.

Gemahlenen

Gastinois-Saffran,

à Pfund 5 Rthlr.,

(die kleinste Quantität giebt die stärkste Farbe), offerirt:

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Der Ausverkauf

meiner Waaren, bestehend aus Artikeln für weibliche Handarbeiten, als: verschiedene Sorten Wolle, Stickmuster, Stickperlen, Cannevas ꝛc., dauert fort, und werde ich zum gegenwärtigen Markte im Ganzen bedeutend billigere Preise stellen. Auch wohlerhaltene Regale und Ladentische sind zum billigen Preise zu verkaufen.

E. S. Nathan,

Riemerzeile Nr. 10.

☞ Saamen-Offerte.

Timothiengras, echt franz. Luzerne, Runkelrüben, rothe lange über die Erde wachsend, desgl. dicke rothe gewöhnliche; Felderbsen, größte engl. frühe; Kopfkohl; großer Braunschweiger; Unterrüben, gelbe (Wraken) ferner: Rohan-Kartoffeln der Centner 6 Rtlr., das Pfd. 2 Sgr.; peruvianische Kartoffeln der Centner 6 Rtlr., das Pfund 2 Sgr.; Zwiebel-Kartoffeln der Centner 4 Rtlr., so wie alle übrigen in meinem diesjährigen Preis-Verzeichnisse angeführten Gemüse-, Oekonomie-, Garten- und Blumen-Sämereien empfiehlt:

Julius Monhaupt,

Albrechts-Str. Nr. 45.

Der Saal

des

Gasthofes zum goldnen Stern

in Reichenbach in Schlesien.

ist vom 3. April dieses Jahres an, stets an renommirte Künstler zu Benutzung ihrer Kunstproduktionen zu vergeben, wobei ich aber zu Vermeidung aller Irrungen ersuchen muß, sich wegen dessen Miethung jederzeit einige Wochen vorher in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Reichenbach i. S. im März 1839.

A. E. Mülchen.

Französische Strohhüte

in den neuesten Formen und aus den vorzüglichsten Fabriken bezogen, empfiehlt

en gros et en detail

zu den allerbilligsten, aber festen Preisen:

die Damen-Putz-Handlung

Friederike Werner,

Fischmarkt Nr. 1, oder Elisabethstraße Nr. 11, erste Etage.

Flügel zum billigen Verkauf stehen Ohlauerstraße Nr. 71 im ersten Stock hinten heraus.

Seidene Hüllen,

von 16 Rthlr. an, in allen beliebten Farben, eben so von feinem Damentuch. Morgenröcke für Damen, von englischem Kattun, für dessen Aechtheit verbürgt wird, wattirte Decken von seidenem und baumwollenem Stoffe, empfiehlt:

die Tuch- und Kleider-Handlung

H. Lunge,

Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum zeige ergebenst an, daß ich diesen Markt mit rothen u. weißen u. gemusterten Gardinen, Cambric, Batiste, Jaconet, Köper, Piqué, gemusterten feinen Mulls, Ball-Kleidern, franz. gestickten Kragen, Tüchern, auf Mull und feinem Linon und Spitzengrund, Chemisetts ꝛc., sehr billig dienen werde. Mein Stand ist auf der Riemerzeile, gegenüber der Tuch-Handlung des Hrn. Kaufmann Kranz.

Carl Friedr. Meisel,
Fabrikant aus Auersbach im sächsischen Voigtland.

Echt türkisches Rosenöl

empfehlen in Original-Flaçons im Preise von 15 Sgr. bis 1 Rthlr.:

Böttiger & Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Markt-Anzeige.

Zu dem gegenwärtigen Markte empfiehlt sein wohlassortirtes Druck- und Farbe-Leinwand-Waaren-Lager eigener Fabrikation, zu den billigsten Preisen. (Stand auf dem ersten Boden des Leinwandhauses Nr. 75).

Breslau, am 11. März 1839.

Heinrich Klette,
aus Grunau bei Hirschberg.

Für Pensionäre,

welche hiesige Schulen besuchen, sind bei einem öffentlichen Lehrer einige Stellen offen. Näheres bei Herrn Kaufmann Bourgarde, Ohlauerstraße Nr. 15.

Zu verkaufen sind

mehrere gebrauchte Staatswagen, nebst einem besonders guten Staats- und Jagdwagen. Das Nähere weiset nach:

F. Erpff, Sattler-Meister,
Albrechtsstr. Nr. 34.

Zum ersten Mai zu vermiethen

eine gut meublirte Stube mit Entree, Auskunft Ketzerberg-Platz Nr. 20.

Reisegelegenheit nach Berlin, Reuschestraße Nr. 65, im goldenen Hecht.

Ein großer geschmiedeter Wagebalken, mit Gewicht, ein Handwagen, eine starke Radwer, mehrere Repositorien mit Schubläden, so wie brauchbare Handlungs-Utensilien stehen zum Verkauf Klosterstraße Nr. 71.

Ein fremder Jagdhund hat sich eingefunden auf dem Neumarkte Nr. 38, 3 St.

Ein geschmiedeter Ambos

fehlerfrei, 2 Ctr. 70 Pf. schwer, ist billig zu verkaufen und zu erfragen

Reusche Straße Nr. 12,
im Specerei-Gewölbe.

Garçon-Wohnung für Ostern.

Für einen soliden ruhigen Miether zwei freundliche Hinterzimmer mit Meubeln und Bedienung, Bischofstraße Nr. 3, dritte Etage.

Der Eigenthümer.

Eine Sommerwohnung von 4 bis 6 Stuben nebst Küche und Zubehör, Pferdestall auf vier Pferde und Wagenremise, wobei auch freier Garten-Eintritt, ist vom 1. Juni bis Michaelis dieses Jahres zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Tschepke, Klosterstraße Nr. 4.

Angekommene Fremde.

Den 10. März. Gold. Gans: Hr. Landrath Graf v. Carmer a. Rützen. Hr. Graf v. Rostitz a. Parchau. Hr. Graf zu Dohna a. Kotzenau. Hr. Graf v. Hochberg a. Fürstenstein. Hr. v. Pannewitz a. Glogau. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. Hr. Dr. Kirschner a. Freiburg. Hr. Kfm. Zenneg a. Reichenbach. — Gold. Hecht: Hr. Kaufm. Buttermilch a. Landshut. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Stahn a. Peltschütz. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Berka a. Kochelsdorf. Hr. Kreis-Justizrath Lachmund a. Bunzlau. Hr. Kfm. Wolff a. Liegnitz. Hr. Bau-Conduct. Sylla a. Wartenberg. Hr. Fabrikant Bitthorn a. Reichenbach. — Rothe Löwe: Hr. Kaufm. Düring a. Kreutzburg. — Drei Berge: HH. Kfl. Meyer a. Schweidnitz u. Klingrard a. Berlin. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Oehmigke a. Berlin, Meyerstein a. Frankfurth a/O., Louis und Kraft a. Elberfeld, Blum a. Haynau, Bernhardt a. Berlin, Bretschneider und Fiebig aus Liegnitz — Weiße Roß: Hr. Bürgermstr. Fiebig aus Kanth. — Blaue Hirsch: Hr. Dr. Hennicke a. Zobten. HH. Kfl. Bloch, Breslauer, Oppler u. Weigert a. Rosenberg. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Pulst aus Polsnitz. — Weiße Storch: HH. Kfl. Fränkel a. Zülz, Poppelauer a. Oels, Elsner aus Wartenberg und Sachs aus Münsterberg. — Deutsche Haus: Hr. Major von Weger a. Rybnik. Hr. Bau-Insp. Anders a. Steinau. Hr. Dr. med Meister a. Landeshut. Hotel de Silesie: Hr. Oekonomie-Kommiss. Landshutter a. Polnisch-Marchwitz.

Getreide-Preise. Breslau, den 11. März 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 6 Sgr. 9 Pf.	2 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.